

## Nordrhein

## „Haus der Ärzteschaft“ eröffnet

Ärztliche Selbstverwaltung unter einem Dach



Festakt in Düsseldorf: Hoppe, Schiefer, Fischer und Hansen (v. l.)

Mit einem Festakt hat die ärztliche Selbstverwaltung im Landesteil Nordrhein am 5. November ihr neues Gebäude in Düsseldorf eröffnet. Die rund 850 Mitarbeiter der Ärztekammer Nordrhein, der Haupt- und Bezirksstelle Düsseldorf der Kassennärztlichen Vereinigung (KV) Nordrhein, der Nordrheinischen Ärzteversorgung und der Nordrheinischen Akademie für ärztli-

che Fort- und Weiterbildung arbeiten nun unter einem Dach. Bislang waren die Institutionen an vier verschiedenen Standorten in Düsseldorf ansässig.

Das „Haus der Ärzteschaft“ soll als Dienstleistungsplattform für die nordrheinische Ärzteschaft und als Kompetenzzentrum im Gesundheitswesen dienen. „Die Vision von einer Ärzteschaft, die trotz al-

ler inneren Spannungsfelder die Kraft zum gemeinsamen Handeln aufbringt, hat hier eine sichtbare Gestalt angenommen“, sagte der Präsident der Ärztekammer Nordrhein, Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, bei der Eröffnungsfeier. Neben dem Willen zu stärkerer Kooperation seien vor allem wirtschaftliche Gründe für den gemeinsamen Neubau verantwortlich gewesen. „Die Synergieeffekte, die zum Beispiel durch die gemeinsame Nutzung und Bewirtschaftung von Sitzungs- und Konferenzräumen sowie einer Kantine entstehen, dienen diesem Ziel der Sparsamkeit“, so Hoppe. Der Vorsitzende der KV Nordrhein, Dr. Leonhard Hansen, ergänzte: „Unsere Mitglieder, die den Bau des Hauses mitfinanzieren, können künftig den Vorteil kurzer Wege zu kompetentem Service nutzen, den sie hier gebündelt vorfinden.“

Die Baukosten belaufen sich auf rund 93 Millionen Euro. Am Eröffnungstag informierten sich auch die nordrhein-westfälische Gesundheitsministerin Birgit Fischer sowie die Bürgermeisterin der

Stadt Düsseldorf, Ursula Schiefer, über die Architektur und die künftige Nutzung des Neubaus. JB

## Zahnmedizin

## Komplette Ausgliederung

Zahnärzte stützen Herzog-Empfehlung.

Die Zahnmedizin sollte vollständig aus dem Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenversicherung herausgenommen werden. Dafür sprach sich die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) aus. „Die Ausgliederung von Zahnersatz ist für uns der Einstieg in den Ausstieg“, betonte Dr. med. dent. Jürgen Fedderwitz, Vorstandsvorsitzender der KZBV. Nur durch eine konsequente Ausgliederung könne man eine Versorgung sicherstellen, die dem zahnmedizinischen Fortschritt verpflichtet sei. MO

## Akut

## Gelenkerkrankungen

## Bewegung und Ernährung helfen

Die Hälfte der Personen, die über sechzig Jahre alt sind, ist durch Schmerzen und Gelenkerkrankungen erheblich beeinträchtigt – Letztere führten allein 1999 zu mehr als 43 Millionen Arztkontakten im ambulanten Bereich. Da die Bevölkerung zunehmend älter werde, sei von einem weiteren starken Anstieg von Patienten mit degenerativen Gelenkerkrankungen auszugehen. Darauf verwies Dr. Karsten Dreinhöfer (Orthopädische Klinik der Universität Ulm) im Rahmen einer Veranstaltung der „Bone and Joint Decade“-Initiative der WHO in Berlin. Bereits in jungen Jahren müsse mehr Prävention betrieben werden, mahnte Prof. Dr. med. Fritz Uwe Niethard, Di-

rektor der Orthopädischen Universitätsklinik Aachen. Dazu zählten mehr Bewegung in der Freizeit, Bewegungspausen während der Schulzeit, körpergerechte Schulbänke und Rückenschulungen. Untersuchungen belegten, dass Kinder im Grundschulalter bereits 25 bis 30 Stunden wöchentlich in sitzender Position verweilen, Schüler der Oberstufe noch erheblich länger. Bereits 18 bis 51 Prozent der heranwachsenden jungen Menschen klagten über Rückenbeschwerden.

Versäumnisse der Prävention vor dem 20. Lebensjahr bringen die späteren Patienten“, meinte auch der Chefarzt der Orthopädischen Klinik an der Ulmer Universität, Prof. Dr. Wolfhart Puhl. Dass die Zahl der Osteoporosepatienten zunehme, sei auf einen lebenslangen Bewegungsmangel zurückzuführen. Weitere Risikofaktoren seien unter anderem Übergewicht, hormonelle Einflüsse und Ge-

lenküberbelastungen. Dagegen beugten moderate körperliche Aktivitäten ohne große Pulsbelastung, zum Beispiel Wandern, Radfahren, Schwimmen oder Skilanglauf, Gelenkerkrankungen vor.

Auch gezielte Ernährung kann den Verlauf chronischer Gelenkerkrankungen positiv beeinflussen. So habe sich bei Arthrose – der mit Abstand häufigsten Gelenkerkrankung – der tägliche Einsatz von Kollagenhydrolysat positiv auf die Schmerzen und die Gelenkfunktion ausgewirkt, referierte Prof. Dr. Heinrich Kasper in Berlin. Bei der selteneren rheumatoiden Arthritis befürwortete der Oberarzt der Medizinischen Klinik an der Universität Gießen die Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln wie Vitamin E, Selen und Zink. Zuvor müsse jedoch gefastet und anschließend die Ernährung auf vegetarische Lebensmittel umgestellt werden. Martina Merten